



Pfarrblatt

Schmitten

Juli/August 2024



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Juli/August 2024

	Schmittlen	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 6. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 7. Juli	18.00 Nice Sunday	10.00 Ökum. GD Kessibrunnholz	—	10.30
Samstag, 13. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 14. Juli	9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 20. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 21. Juli	—	9.00	—	10.30
Samstag, 27. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 28. Juli	9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 3. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 4. August	—	9.00	—	10.30
Samstag, 10. August	—	19.00	—	—
Sonntag, 11. August	9.00	—	10.15	19.00
Donnerstag, 15. August Maria Himmelfahrt	10.15 Bergkapelle	9.00	9.00	19.00
Samstag, 17. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 18. August	—	9.00	—	10.30
Samstag, 24. August	—	19.00	—	—
Sonntag, 25. August	9.30 170 Jahre Vinzenz- gemeinschaft	—	10.15	19.00
Samstag, 31. August	19.00	—	17.00	—



Liebe Leserinnen und Leser

Vom 30. Mai bis 2. Juni war in Wünnewil das Freiburger Gesangsfest «tuttiCanti». Es fand nach Romont (2011) und Bulle (2016) zum ersten Mal in Deutschfreiburg statt. Um die siebzig Chöre aus dem ganzen Kanton fanden sich ein, um vor einer Jury aufzutreten und ihren Vortrag bewerten zu lassen oder auf einer Gesangsinsel ihre Lieder zu singen. Man konnte nur staunen über die Vielfalt von kirchlichen und weltlichen Liedern und die Qualität der Vorträge. Besondere Freude bereiteten die Kinder- und Jugendchöre.

Das Gesangsfest wurde an Fronleichnam in der Kirche mit dem Gottesdienst eröffnet, der von den Chören aus Wünnewil, Flamatt, St. Ursen und Belfaux mitgestaltet wurde. Anschliessend erfolgte dank schönem Wetter die Prozession durchs Dorf, bei der die Pfarreimusk spielte und die Chöre ihre Stimmen zur Ehre Gottes erklingen liessen. Nach dem Schluss-Segen vor der Kirche sangen alle auf Deutsch und Französisch das «Grosser Gott, wir loben dich», begleitet von der Pfarreimusk.

Hierauf ging's zum Festzelt, wo Behördenvertreter Gruss-Botschaften überbrachten, und dann die Chorvorträge und die Spontanateliers begannen. Das OK unter der Leitung von Bruno Boschung hat grosse Arbeit geleistet und viele Helfer und Helferinnen haben zum Gelingen des Grossanlasses beigetragen. Allen gilt unser Dank.

Am Sonntag war der offizielle Tag mit Festgottesdienst, dem unser Bischof Charles Morerod vorstand. Die Cäcilienchöre Deutschfreiburgs, die an diesem Tag auch ihr Verbandfest begingen, trugen zu einer eindrücklichen Feier bei. Sie wurden begleitet von der Pfarreimusk Wünnewil.

Liebe Leserinnen und Leser, es waren für mich schöne, bereichernde Tage. Ich danke allen Sängern und Sängerinnen, die in einem Kirchenchor ihre Stimme zur Ehre Gottes erklingen lassen und durch ihren Gesang den versammelten Gläubigen helfen, ihre Herzen zu Gott zu erheben. Ich wünsche allen viel Freude und Genugtuung bei ihrem liturgischen Dienst und verbinde meinen Dank mit der Hoffnung, dass sich auch in Zukunft Männer und Frauen für diese schöne Aufgabe entscheiden.

Paul Sturny, Pfarrer



Foto: Erwin Blank



Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 7. Juli 2024 um 10.00 Uhr
beim ehemaligen Schulhaus Kessibrunnholz



«Heilige Vielfalt»

Wie filigran sind die Flügel der Heidelibelle die sich zwischen 70 und 110 Millimeter ausbreiten. Wie markant der rote Hinterteil, der aus zehn Fragmenten besteht. Ein Wunder der Schöpfung.

Heilige Vielfalt! Diesen Slogan hat die Vorbereitungsgruppe von oeku auch mit der Sorge verbunden, dass ein Drittel der Arten und die Hälfte der Lebensräume in der Schweiz bedroht sind. Deshalb wird vielerorts mit viel Aufwand und gegen viele Widerstände versucht, dem Wasserlauf von verbauten Flüssen wieder mehr Raum zu geben.

Im ökumenischen Gottesdienst nehmen wir uns Zeit, in die Verse von Psalm 104 einzutauchen. Mit dem Vers 24 bieten wir Ihnen einen kleinen Vorgeschmack: *«Wie zahlreich sind deine Werke, HERR, / sie alle hast du mit Weisheit gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.»*

Seien Sie alle herzlich willkommen zum ökumenischen Gottesdienst im Kessibrunnholz, organisiert durch die reformierten Kirchgemeinden Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf und Schwarzenburg sowie der katholischen Pfarrei Ueberstorf.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Pfarrerin Verena Hegg Roth, Albligen, Seelsorgerin Brigitta Aebischer, Ueberstorf, Pfarrer Christoph A. Gasser, Flamatt, und den Musikgesellschaften aus Albligen und Ueberstorf.

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Ueberstorf statt.

Über die Durchführung erhalten Sie am Sonntagmorgen ab 8.00 Uhr Auskunft über die Telefonnummer 031 741 02 61.



Firmlager 2024

Zur Vorbereitung der Firmung versammelte sich die Firmgruppe vom 2. bis 4. Mai mit dem Firmteam an einem ruhigen, besinnlichen Ort, im Haus der Jugend in Schwarzsee. Das Motto des Firmlagers lautete: **«Der Glaube macht stark»**. Zusammen mit den Firm Spendern, Bischofsvikar Nicolas Glasson und Dekan Ludovic Nobel bereiteten sich die Firmlinge auf den grossen Tag vor.

Firmgruppe und Firmteam bedanken sich bei allen, die mitgeholfen haben, dass das Firmlager ein Erfolg wurde.



Über 170 Jahre Vinzenzgemeinschaft Schmitten



*Wir helfen Menschen schnell und diskret.
Wir schenken Zeit und Freude.*

*Wir feiern unseren Fest- und Dankgottesdienst zum Anlass unseres über
170-jährigen Bestehens am*

***Sonntag, 25. August 2024 um 09.30 Uhr
in der Pfarrkirche Schmitten***

unter Mitwirkung des Cäcilienvereins.

*Festansprache von Frau Marianne Rössle, Seelsorgerin und langjährige
Begleiterin von Vinzenzgemeinschaften. Liturgiegestaltung Pfarrer Hubert
Vonlanthen.*

Zum Apero im Anschluss sind alle herzlich eingeladen.

***“Einem Menschen Zeit zu schenken, einem Menschen zu helfen,
mag nicht die ganze Welt verändern, aber
es kann die Welt für diesen Menschen verändern“***

Verfasser unbekannt



Schmitten

Hinweis zu den Frühmessen

In den Sommermonaten Juli und August finden keine Frühmessen statt.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Juli 2024

3. Mi. Hl. Thomas
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt
4. Do. Hl. Elisabeth
08.00 Uhr Hl. Messe in der Bergkapelle
5. Fr. Hl. Antonius Maria Zaccaria
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen
6. Sa. Hl. Maria Goretti
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester
19.00 Uhr Hl. Messe
Dreissigster für Albert Zbinden-Schorro
Kollekte: AVE
7. **14. Sonntag im Jahreskreis**
18.00 Uhr Nice Sunday mitgestaltet
durch die Gruppe Adoray
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
9. Di. Hl. Augustinus Zhao Rong
**19.00 Uhr Einsegnung der renovierten
Mühletalkapelle.** Die Segensfeier wird
mit den Alphornklängen von Alois Gilli
umrahmt. Zum anschliessenden Apéro
sind alle herzlich eingeladen.
10. Mi. Hl. Knud
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt
12. Fr. Hl. Sigisbert
08.00 Uhr Hl. Messe
13. Sa. Hl. Heinrich II.
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester
14. **15. Sonntag im Jahreskreis**
09.00 Uhr Hl. Messe
Dreissigster für Peter Philipp
Boschung-Waerber
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Elisabethenwerk
17. Mi. Hl. Marina
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt
19. Fr. Hl. Bernold
08.00 Uhr Hl. Messe
20. Sa. Hl. Margareta
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für René Stoll, für Martha
Baeriswyl
Stiftmesse für Peter Klaus, für Agathe
Klaus-Stadelmann, für Peter Weber-
Hasler, für Otto Vonlanthen
Kollekte: Freiburger Stiftung
zur Erhaltung des Wohnhauses
von Bruder Klaus im Flüeli
21. **16. Sonntag im Jahreskreis**
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
24. Mi. Hl. Christophorus
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt
26. Fr. Hl. Anna
08.00 Uhr Hl. Messe
27. Sa. Hl. Bertold
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem

Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester

28. **17. Sonntag im Jahreskreis /
Welttag der Grosseltern und Senioren**

09.00 Uhr Hl. Messe

Jahrmesse für Josef Schmutz,
für Madeleine Lengeit

Kollekte: MIVA (Missionsverkehrsaktion)

31. Mi. Hl. Ignatius von Loyola
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt

August 2024

1. Do. Hl. Alfons Maria von Liguori
08.00 Uhr Hl. Messe
in der Mühletalkapelle
2. Fr. Eusebius
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen
3. Sa. Hl. Lydia
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Paul Spicher, für Arthur
Neuhaus, für Albin Lehmann
Kollekte: Missionsgruppe Schmitten

4. **18. Sonntag im Jahreskreis**

19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

7. Mi. Hl. Kajetan
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt
9. Fr. Hl. Teresia Benedicta vom Kreuz
08.00 Uhr Hl. Messe
10. Sa. Hl. Laurentius
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester

11. **19. Sonntag im Jahreskreis**

09.00 Uhr Hl. Messe

19.00 Uhr Rosenkrangebet
in der Bergkapelle

Kollekte: La Tuile, Fribourg

14. Mi. Hl. Maximilian Maria Kolbe
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt



15. **Do. Mariä Aufnahme in den Himmel**
07.30 Uhr keine Frühmesse
10.15 Uhr Festgottesdienst
in der Bergkapelle / Gem. Chor.
Es werden Bänke aufgestellt zum Sitzen.
Falls der Gottesdienst bei schlechter
Witterung in der Pfarrkirche stattfindet,
werden um 9.30 Uhr die Glocken läuten.
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Bergkapelle
16. Fr. Hl. Theodor
08.00 Uhr Hl. Messe
17. Sa. Hl. Jeron
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester
19.00 Uhr Hl. Messe
Kollekte: Caritas Schweiz

18. **20. Sonntag im Jahreskreis**

19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

21. Mi. Hl. Pius X.
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt
23. Fr. Hl. Rosa von Lima
08.00 Uhr Hl. Messe
24. Sa. Hl. Bartholomäus
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester
25. **21. Sonntag im Jahreskreis**
09.30 Uhr **Festgottesdienst 172 Jahre**
Vinzenzgemeinschaft / Gem. Chor
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Vinzenzverein
28. Mi. Hl. Augustinus
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
für den Frieden in der Welt
30. Fr. Hl. Amedeus
8.00 Uhr Hl. Messe
31. Sa. Hl. Paulinus
15.00 bis 16.00 Uhr Stille Anbetung vor
dem Allerheiligsten. Möglichkeit zu einem
Seelsorge- und/oder Versöhnungsge-
spräch mit einem Priester
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Linus Zumwald, für Josef
und Marie Auderset-Meuwly

September 2024

1. **22. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
18.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet
durch die Gruppe Adoray
Kollekte: Dienste für Senioren
und Menschen die Hilfe brauchen

Aus dem Pfarreirat

Pfarreirätin / Pfarreirat gesucht!

Um unser Team wieder zu komplettieren, suchen wir eine Verstärkung für unseren Pfarreirat: Idealerweise übernehmen Sie die Koordination mit der Pastoralgruppe. Sie sind Mitglied der Pfarrei Schmitten, und arbeiten gerne in einem kleinen, sehr motivierten Team mit. Der Start ist nach Vereinbarung, und der Zeitaufwand beträgt ca. 5 bis 10 Stunden pro Monat. Für Ihren Einsatz gibt es natürlich eine (kleine) Aufwandsentschädigung. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei unserem Sekretariat oder direkt beim Pfarreipräsidenten.

Herzlichen Dank!

Veranstaltungen

• KAB

Samstag, 31. August:
Familientag CSK / KAB in Tafers
Details siehe sozialer Weg /FN



*Sommerzeit ist Ferienzeit,
Zeit für Erholung, Zeit für Ruhe,
Zeit aufzutanken, Zeit um andere Seiten
zum Zug kommen zu lassen.*

*Wir wünschen euch allen so viel
von all dem, wie ihr nötig habt.*

*Möge der Herrgott euch Segen
und Freude schenken für Leib
und Seele, Körper und Geist
und vor allem für euer Herz.*

*Mögt ihr in diesem Sommer auf der
Sonnenseite stehen dürfen.*

Über 170 Jahre Vinzenzgemeinschaft Schmitten



*Wir helfen Menschen schnell und diskret.
Wir schenken Zeit und Freude.*

Zur Geschichte

Die Vinzenzgemeinschaft ist eine international, karitativ christliche Vereinigung, die möglichst im persönlichen Kontakt von Menschen zu Menschen spontan Hilfe leistet, wo Not besteht – unabhängig von Herkunft und Religion. Die Bewegung wurde im Jahre 1833 in Paris vom Arztsohn Frédéric Ozanam gegründet. Im Andenken an die Werke und das Wirken des Hl. Vinzenz von Paul (1581–1660) und in den Diensten des Nächsten, benannte der Student seine Gruppe Vinzenzkonferenz. Heute sprechen wir mehrheitlich von Vinzenzvereinen oder Vinzenzgemeinschaften. Die Vinzenzbewegung hat sich seither auf über 140 Länder ausgebreitet. In diesen Ländern engagieren sich zirka 800'000 Freiwillige.



In der Schweiz wurde die erste Vinzenzkonferenz von Dr. Dufrense im Jahre 1846 in Genf gegründet und im Kanton Freiburg in den

Jahren 1852 bis 54 die Vereine von Schmitten, Düdingen, Heitenried, Ueberstorf und Tafers.

Im 19. und bis weit ins 20. Jahrhundert hinein herrschte in Deutschfreiburg grosse Arbeitslosigkeit und Armut. Die Vinzenzvereine waren vielseitig tätig. Sie unterstützten vor allem kinderreiche Familien, alte und kranke Menschen. Inzwischen haben sich, dank der Sozialwerke, die Verhältnisse verändert. Dennoch herrscht in unserer Zeit immer wieder Not; steigende Mietkosten, teure Krankenkassen-Prämien, Mehrausgaben für Kleider und Lebensmittel etc. aber auch unverschuldete Schicksalsschläge können Menschen in Angst und Sorge versetzen. Nebst unbürokratisch materiellen Überbrückungshilfen in Notlagen bleiben die zwischenmenschlichen Kontakte die Hauptaufgabe der Mitglieder und Helferinnen der Vinzenzgemeinschaft.

Ein kurzer Ausschnitt aus der Jubiläumsbroschüre zu 150 Jahren Vinzenzverein Schmitten; verfasst von Roland Mülhauser:

Es war im Winter 1851/52 als der damalige Kaplan von Schmitten, Hochw. Herr Peter Kaeser, über die herrschende Armut referierte. Insbesondere war damals das Betteln von Haus zu Haus zu einer wahren Landplage geworden. Kaplan Kaeser versprach, nach einer Lösung dieser Armenfrage Umschau zu halten. Schon in der folgenden Sitzung, es war im März 1852, erschien Kaplan Kaeser freudestrahlend mit dem Entschluss, den Vinzenzverein, der damals in Frankreich, obwohl noch jung, schon Ausserordentliches für die arme Menschheit leistete, auch bei uns einzuführen. Kaplan Kaeser fand lebhaften Beifall und so wurde in Schmitten der erste Vinzenz-Verein im Kanton Freiburg gegründet.

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier



Ora et labora, Maria und Marta

Lukas 10, 38–42

Was wirft Jesus Marta in jener Szene des dritten Evangeliums eigentlich vor, in der er die beiden Schwestern (deren Bruder Lazarus ist, laut Johannes 11 und 12,1-8) um Gastfreundschaft bittet? Nicht, dass sie ihren Gast umsorgt, denn das ist laut Lukas 8,3 auch die Aufgabe der weiblichen Jünger (sie unterstützen die Zwölf mit ihrem Besitz). Lukas empfiehlt in seinem Doppelwerk nie, auf den Dienst am Tisch zu verzichten, wie es in der Apostelgeschichte 6,2-4 der Fall ist, als der Streit über die Versorgung der Witwen griechischer Herkunft ausbricht.

Das Problem ist zum einen, dass Marta nicht zulässt, dass Maria anders handelt als sie, und Jesus scheint dies zu billigen: «Sag ihr doch, sie soll mir helfen», fordert sie vom Meister (Lukas 10,40). Zweitens kommt es auf die Art und Weise des Handelns an. Christus legt sich mit Marta an, weil sie in Sorge und Stress verfällt, was bereits in der Bergpredigt des Matthäus angeprangert wird (Mt 6,25-34): «Sorgt euch also nicht um morgen. Jeder Tag hat genug an seiner eigenen Plage». Lukianische Übersetzung: «Du machst dir viele Sorgen und Mühen». (Lk 10,41) Schliesslich ist es eine Frage der Priorität: «Maria hat den guten Teil gewählt», schliesst Jesus (Lk 10,42).

Es geht nicht darum, die Berufs- und Hausarbeit gegen das Gebet oder das Hören des Wortes auszuspielen. Sondern darum, dem einzig Notwendigen den Vorrang zu geben, der Liebe zum Herrn, zu den Brüdern und Schwestern und zu uns selbst, mit unserem ganzen Wesen, unserem Herzen, unserer Seele, unserer Kraft und unserem Geist (Lk 10,27). Zusammen mit dem unmittelbar vorausge-



Foto: DR

*Christus im Haus von Maria und Martha
Jan Vermeer van Delft – Öl auf Leinwand, 1654–1655.*

henden Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,29-37) bietet die Episode von den beiden Schwestern somit einen wunderbaren Kommentar dazu, was «das grösste Gebot» konkret bedeutet, wie Jesus es dem Gesetzesgelehrten (Lk 10,25). Hier weist Christus einer Frau den Platz des Jüngers schlechthin zu. Was für ein Fortschritt!

Das Klosterleben setzt all dies in die Tat um: Es verbindet Betrachtung (Kontemplation) und Aktion in einem Lebensrhythmus von erstaunlicher Ausgewogenheit. Ora et labora, bete und arbeite, lautet das Motto der Nonnen und Mönche. Das eine geht für jeden Christen nicht ohne das andere.

François-Xavier Amherdt



Auffahrt oder Himmelfahrt?

Am 15. August feiern wir ein hohes Marienfest. Bisher nannte ich dieses immer «Mariä Himmelfahrt». Nun spricht man plötzlich von «Aufnahme Mariens in den Himmel». Ist das nicht das Gleiche?

Es stimmt, dass die allermeisten Kirchgänger von Mariä Himmelfahrt sprechen, aber streng genommen ist das nicht ganz richtig.

Worin liegt denn der Unterschied?

Maria ist nicht in den Himmel gefahren. Dies geschah nur bei Jesus, der 40 Tage nach seiner Auferstehung vor den Augen seiner Jünger in den Himmel aufgefahren ist. Maria hingegen wurde von Jesus und den Engeln in den Himmel aufgenommen. Ob Maria vorher gestorben, oder «ent-

Hochaltar «Maria Aufnahme»
in der Kirche von Einsiedeln. Foto DR



schlafen» ist (wie es die orthodoxe Kirche glaubt) ist eigentlich zweitrangig. Das hat auch die katholische Kirche nie festgelegt. Sie legt nur die leibliche Auferstehung von Maria fest: «Ihr Leib, der den Erlöser geboren hatte, sollte die Verwesung nicht schauen».

Kommt der Unterschied zwischen der Himmelfahrt Jesu und der Aufnahme Mariens in den Himmel in anderen Sprachen deutlicher zum Ausdruck?

Ja, z.B. heisst Christi Himmelfahrt auf französisch «Ascension», die Aufnahme Mariens hingegen «Assomption de la Vierge Marie».

Von der Aufnahme Mariens in den Himmel ist aber in der Bibel nirgends die Rede.

Das stimmt. Die Aufnahme Marias wird in der Bibel nicht erwähnt. Überhaupt wissen wir aus den Evangelien nur wenig über das Leben der «Mutter Gottes», obwohl sie zu den bekanntesten Figuren des Christentums gehört. Der früheste schriftliche Bericht über Marias Aufnahme in den Himmel wurde erst im 4. Jahrhundert in Ägypten verfasst. Erst 1950 hat Papst Pius XII. diese Lehre dogmatisiert, also für verbindlich erklärt.

Hat dieses Fest denn für mich persönlich überhaupt eine Bedeutung?

Ich denke, es hat für jeden Gläubigen eine grosse Bedeutung. Wenn Maria, die als Mensch geboren wurde, in den Himmel aufgenommen wird, kann das jedem Menschen widerfahren. Maria versinnbildlicht somit den erlösten Menschen.

Besten Dank für diese Auskunft. pam

ABC des Glaubens



Foto: Sr Catherine

Wir stehen mitten im Jahr des Gebets, das Papst Franziskus zur Vorbereitung des Heiligen Jahres ausgerufen hat. Mit diesem ABC wollen wir einladen verschiedene Aspekte des Glaubens und des Gebetes zu entdecken. Vielleicht könnte sich jeder und jede vornehmen, während der kommenden Monate jeweils jeden Tag den Text hinter einem der Buchstaben dieses ABC zu meditieren.

Amen

Wir sagen Amen – also Ja – zum Bekenntnis unseres Glaubens, weil Gott uns zu Zeugen des Glaubens bestellt. Wer Amen sagt, stimmt dem Wirken Gottes in Schöpfung und Erlösung freudig und frei zu. Das hebräische Wort «Amen» stammt aus einer Wortfamilie, die sowohl «Glauben» als auch «Festigkeit, Verlässlichkeit und Treue» bedeutet. «Wer Amen sagt, gib seine Unterschrift (Augustinus). Dieses uneingeschränkte «Ja» können wir nur sprechen, weil Jesus sich für uns in Tod und Auferstehung als treu und verlässlich erwiesen hat. Er ist selbst das menschliche «Ja» zu allen Verheissungen Gottes, wie er auch das endgültige «Ja» Gottes zu uns ist. (Youcat Nr. 165)

stärksten Gebete der jüdisch-christlichen Welt. Diese Gebete zu sprechen, vereinigt uns mit Millionen Betern aus allen Zeiten und Kulturen, vor allem aber mit Christus selbst, der in all diesen Gebeten gegenwärtig ist. (Nr. 491)

Christus

In der Kurzformel «Jesus ist der Christus» kommt der Kern des christlichen Glaubens zum Ausdruck: Jesus, der einfache Zimmermannssohn aus Nazareth, ist der erhoffte Messias und Retter. Sowohl das griechische Wort «Christos» wie das hebräische Wort «Messias» bedeuten «Gesalbter». Nach Christus heissen wir Christen – zum Ausdruck unserer hohen Berufung. (Nr. 73)

Bibel

Die Bibel ist für uns eine Quelle für das Gebet. Beten mit dem Wort Gottes heisst die Worte und Ereignisse der Bibel für das eigene Beten nützen. «Die Bibel nicht kennen, heisst Christus nicht kennen (Hl. Hieronymus). Die Heilige Schrift, besonders die Psalmen und das Neue Testament, sind ein wertvoller Schatz; dort finden sich die schönsten und

Danken

Alles, was wir sind und haben, kommt von Gott. Paulus sagt: «Was hast du, das du nicht empfangen hättest?» (1 Kor 4,7). Gott, dem Geber alles Guten, dankbar zu sein macht glücklich. Das grösste Dankgebet ist die Eucharistie (griech. Danksagung), in der Jesus Brot und Wein nimmt, um darin die ganze Schöpfung Gott verwandelt darzubringen. (Nr. 488)

Eltern

«Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen». (Heiliger Augustinus)

Freiheit

Freiheit ist die von Gott geschenkte Kraft, ganz aus sich selbst handeln zu können; wer frei ist, handelt nicht mehr fremdbestimmt. Gott hat uns als freie Menschen erschaffen und will unsere Freiheit, damit wir uns aus ganzem Herzen für das Gute, ja für das höchste «Gut» – also für Gott entscheiden können. Je mehr wir das Gute tun, desto freier werden wir. (Nr. 286)

Gott

Auch der Mensch, der sich gottlos nennt, wird Gott nicht los. Auch der Mensch, der Gott aufgibt, wird von Gott nicht aufgegeben. Und niemand kann so tief fallen, dass er aus der Liebe Gottes herausfallen würde. (P. Walbert Bühlmann)

Herz

Gott hat ein Herz für uns Menschen. Der Mensch kann mit der Vernunft erkennen, dass es Gott gibt, nicht aber, wie Gott wirklich ist: Weil aber Gott gerne erkannt werden möchte, hat er sich geoffenbart. Gott musste sich uns nicht offenbaren. Er hat es getan – aus Liebe ... In seinem Sohn Jesus Christus hat Gott immer wieder zu den Menschen gesprochen. In ihm hat er uns sein Herz ausgeschüttet und sein innerstes Wesen auf immer für uns anschaulich gemacht. (Nr.7)

Jugendliche

Die Kirche braucht euch an vielen Stellen... Ihr seid die Zukunft der Kirche. Ihr selbst seid verantwortlich dafür, dass die Kirche jung bleibt und immer wieder jung wird. Stellt euch der Kirche zur Verfü-

gung und arbeitet mit in der Art und Weise, wie es dem Ruf Jesu Christi an euch entspricht! Folgt Jesus Christus nach! Stellt euer Leben in seinen Dienst! Dies gibt eurem Leben tiefsten Sinn und Inhalt. Zögert nicht, aufs Ganze zu gehen! Stellt so eure jugendlichen Talente auch der Kirche vorbehaltlos zur Verfügung! Die Kirche braucht euch als Jünger. (Johannes Paul II.)

Klagen

Es ist seltsam: Die Menschen klagen darüber, dass die Zeiten böse sind. Hört auf mit dem Klagen! Bessert euch selber! Denn nicht die Zeiten sind böse, sondern unser Tun. Und wir sind die Zeit. (Hl. Augustinus)

Loben

Gott braucht keinen Applaus. Aber wir brauchen es, dass wir spontan unsere Freude an Gott und unseren Jubel im Herzen ausdrücken. Wir loben Gott, weil



Besinnungsweg Sonnengesang, Franz von Assisi, Bad Orb. Foto: © Poss

es ihn gibt und weil er gut ist. Damit stimmen wir schon jetzt in das ewige Lob der Engel und Heiligen im Himmel ein. (Nr. 489)

Maria

Von Maria beten lernen heisst mit ihr sagen: «Mir geschehe, wie du es gesagt hast!» (Lk 1,38). Beten ist letztlich Hingabe, die auf die Liebe Gottes antwortet. Wenn wir wie Maria «Ja» sagen, hat Gott die Möglichkeit, sein Leben in unserem Leben zu führen. (Nr. 479)

Name

Gottes Name lautet: «Jahwe», der sich in vielerlei Versionen übersetzen lässt: «Ich bin, der ich bin», «Ich werde sein, der ich sein werde» oder gar «Ich bin der Seiende». Im Vaterunser heisst es: «Geheiligt werde dein Name». (Lukas 11.2)

Offenbarung

Der Mensch kann mit der Vernunft erkennen, dass es Gott gibt, nicht aber, wie Gott wirklich ist. Weil aber Gott gerne erkannt werden möchte, hat er sich geoffenbart (Nr. 7). Gott zeigt sich im Alten Testament als Gott, der die Welt aus Liebe geschaffen hat und den Menschen auch dann noch treu bleibt, wenn sie in der Sünde von ihm abfallen (Nr. 8). In Jesus Christus ist Gott selbst zur Welt gekommen. Er ist Gottes letztes Wort. Im Hören auf ihn können alle Menschen aller Zeiten wissen, wer Gott ist und was zu ihrem Heil notwendig ist. (Nr. 10.)

Psalmen

Die Psalmen gehören neben dem Vaterunser zum grössten Gebetsschatz der Kirche. In ihnen wird auf unvergängliche Weise das Lob Gottes gesungen. (Nr. 473)



Besinnungsweg Sonnengesang, Franz von Assisi, Bad Orb. Foto: © Poss

Die Psalmen gehören zu den schönsten Texten der Weltliteratur und berühren auch moderne Menschen unmittelbar durch ihre spirituelle Kraft. (Nr. 473)

Quelle

Die Eucharistie ist «die Quelle und der Höhepunkt des gesamten christlichen Lebens» (2. Vat. Konzil). Darauf zielt alles; darüber hinaus gibt es nichts Grösseres, was noch zu erreichen wäre. (Nr. 208)

Reue

Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen! Wasch meine Schuld von mir ab und mach mich rein von meiner Sünde! Denn ich erkenne meine bösen Taten, meine Sünde steht mir immer vor Augen. Gegen dich allein habe ich gesündigt, ich habe getan, was böse ist in deinen Augen ... Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, deinen heiligen Geist nimm nicht von mir! Gib mir wieder die Freude deines Heils, rüste mich aus mit dem Geist der Grossmut! (Psalm 51)

Sonntag

Am Sonntag kommen Christen seit den ersten Zeiten zusammen, um ihren Erlöser zu feiern, ihm zu danken und sich mit ihm zu vereinigen. Sie unterlassen an diesem Tag alle Arbeiten, die sie bei der Verehrung Gottes behindern und den Charakter des Festes, der Freude, der Ruhe und der Erholung stören. (Nr. 365)

Taufe

Durch die Taufe wird jedes Kind in einen Freundeskreis aufgenommen, der es nie, weder im Leben noch im Tod verlassen wird ... Dieser Freundeskreis, diese Familie Gottes, in die das Kind nun eingegliedert wird, begleitet es immerfort, auch in Tagen des Leids, in den dunklen Nächten des Lebens; er wird ihm Trost, Zuspruch und Licht geben. (Papst Benedikt XVI.)

Umwelt

Der Einsatz des Gläubigen für eine gesunde Umwelt entspringt unmittelbar aus seinem Glauben an Gott, den Schöpfer, aus der Wertung der Folgen der Erbsünde und der persönlichen Sünden sowie aus der Gewissheit, von Christus erlöst zu sein. Die Achtung vor dem Leben und vor der Würde der menschlichen Person beinhaltet auch die Achtung vor und die Sorge für die Schöpfung, die berufen ist, mit dem Menschen zusammen Gott zu verherrlichen. (Johannes Paul II, Botschaft zum Weltfriedenstag 1990, Nr. 16)

Vergessen

«Zion sagt: Der Herr hat mich verlassen, Gott hat mich vergessen. Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, ohne Erbarmen sein gegenüber ihrem leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergisst: Ich vergesse dich nicht. Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände – Spruch des Herrn». (Jesaja 49, 14-16)

Wahrheit

Im Respekt vor der Wahrheit zu leben, bedeutet nicht nur, sich selbst treu zu sein. Genauer betrachtet bedeutet wahrhaftig sein, treu gegenüber Gott zu sein, denn er ist die Quelle der Wahrheit. Ganz unmittelbar finden wir die Wahrheit über Gott und die gesamte Wirklichkeit in Jesus, der «der Weg, die Wahrheit und das Leben» (Joh 14,6) ist (Nr. 453)



Foto: © ASr Catherine

Xenophobie (d.h. Furcht vor allem Fremden)

«Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst». (Mt 7.12) «Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen». (Mt 25.35)

Ysop

Ysop ist eine wohlriechende Pflanze, die im Alten Testament zum Reinigungsmittel von der Sünde wurde. Entsündige mich mit Ysop, dann werde ich rein; wasche mich und ich werde weisser als Schnee! Lass mich Entzücken und Freude hören! (Psalm 51-9)

Zweifel

«Ich zweifle, also bin ich!». Für manche Christen scheint es eine Sünde zu sein, wenn man zweifelt. Ganz anders der hl. Kirchenvater Augustinus, der meint, dass der radikale Zweifel die Voraussetzung für die Erkenntnis Gottes ist, in dem der Mensch seine letzte Gewissheit findet.

Paul Martone



Reisen

Segne alle, die unterwegs sind

Lieber Gott,
du kümmerst dich um alle Menschen.
Heute bitte ich dich für alle,
die irgendwo unterwegs sind:
die Männer und Frauen,
die mit dem Auto zur Arbeit fahren;
die Fahrer von Bussen und Strassenbahnen,
die viele Menschen befördern;
die Reisenden in den Zügen und Flugzeugen,
die in den Urlaub fahren;
die Fussgänger, die belebte Strassen überqueren ...
Segne alle, die unterwegs sind!
Lass sie wieder gesund heimkommen!
Amen



Foto: © Alfonso Weber



Foto: by Albrecht E. Arnold, pixello.de

Für Radfahrer

Lieber Gott,
ich habe ein Fahrrad
geschenkt bekommen
und freu mich sehr darüber.
Hilf mir, immer gut aufzupassen
und beschütze mich
auf der Strasse.
Lass alle Verkehrsteilnehmer
wachsam sein, damit
keine Unfälle passieren.
Amen



Gebete, aus dem empfehlenswerten Buch «Das grosse Buch der Gebete für alle Anlässe», zusammengestellt von Reinhard Abeln. Erschienen im benno-Verlag.



Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

Kinder fragen nach Gott



Foto © Virginie

Der Schlüssel zum Himmel

Wer in den Ferien wandern geht, oder mit dem Auto unterwegs ist, sieht oft am Wegesrand ein Kreuz stehen. Manchmal ist dort auch der Name eines Mannes oder einer Frau auf einer Tafel angebracht worden.

Kinder fragen dann vielleicht, was dieser Name bedeute, ob es sich dabei um den Namen des Menschen handle, der am Kreuz hängt. Die Eltern können ihren Kindern erklären, dass dieser Name für einen Menschen steht, der hier auf der Strasse verunglückt ist, oder bei einer Wanderung abgestürzt und verstorben ist. Seine Angehörigen hätten dann hier ein Kreuz aufgestellt, weil sie immer an ihn denken und hoffen, dass Gott den Verstorbenen zu sich genommen hat. Das hat Jesus, der am Kreuz für uns gestorben ist, seinen Freunden versprochen. Er hat gesagt, dass Gott alle Menschen, die gut gelebt haben, nach ihrem Tod zu sich in den Himmel holt, so wie er auch Jesus in den Himmel genommen hat. Der Tod Jesu am Kreuz hat uns den Weg dorthin geöffnet. Das Kreuz ist gleichsam der Schlüssel zum Himmel, und deshalb haben es die Angehörigen des Verstorbenen hier an der Unfallstelle aufgerichtet.

Es gibt aber auch Menschen, die ein Kreuz an der Kette um den Hals tragen. Sie tun dies, um zu zeigen, dass sie an Jesus und an Gott glauben. Selbst wenn heute viele das Kreuz nur als Schmuck tragen und vielleicht nicht einmal mehr wissen, was es bedeutet, ist das Kreuz immer ein Erkennungszeichen der Christen gewesen. Es ist ein Zeichen des Sieges über den Tod und über die menschliche Schuld. Wer es trägt, bekennt sich zum gekreuzigten Jesus und zum Leben, das er bringt. Denn sein Tod am Kreuz war nicht das letzte Wort, denn sein Vater im Himmel hat ihn nach drei Tagen wieder vom Tod auferweckt. Das Kreuz, das wir irgendwo aufstellen, oder vielleicht um den Hals tragen, ist daher ein Glaubensbekenntnis. Mit einem Kreuzzeichen beginnen wir oft auch unsere Gebete, weil wir an Gott glauben und mit dem Beistand des Heiligen Geistes so zu leben versuchen, wie Jesus es uns gesagt hat. Bei allen Schwierigkeiten, die uns im Leben begegnen, gehen wir nicht unter, weil wir vom Kreuz getragen werden.



Foto DR

Paul Martone

Schmitten

Einige Protokollauszüge:

– Sitzung vom 14. Februar 1869: Mit dem üblichen Gebet wird die Sitzung eröffnet. Lesung und Protokollfolgen. Es wurde berichtet, dass Frau F. ein Paar alte Schuhe, die ihre Schwester Anna vom Vinzenzverein erhalten hatte, in den Ofen geworfen und verbrannt hätte. Die Frau F. soll einen Rüffel bekommen. Der Frau X. wurden Fr. 5.– als Unterstützung an die Arztkosten bezahlt und dem Knaben Y. in Burg wurden ein Paar «Schlorggen» zugesprochen.

Sitzung vom 5. Dezember 1870: Der Elisabeth J... «Thann Eisi» genannt, wurde ein Paar neue Schuhe zugesprochen, falls die Schuhe des Herrn Kaplans dem «Eisi» nicht passen sollten.

Sitzung vom 28. November 1880: Dem Knaben S. wurde ein Paar neue Hosen versprochen, damit er sonntags wieder zur Kirche gehen kann. –

Unsere Aktivitäten heute

Nebst unbürokratischen und diskreten finanziellen, materiellen Überbrückungshilfen in Notlagen bleiben die zwischenmenschlichen Kontakte und Hilfeleistungen die Hauptaufgabe unseres rund 20-köpfigen Teams der Vinzenzgemeinschaft. So besuchen wir in der Advents- und Weihnachtszeit kranke, alleinstehende, betagte Menschen in unserer Pfarrei und Gemeinde in ihrem Zuhause, im Pflegeheim oder in einer Institution. Mit einem kleinen Geschenk, Zeit fürs Zuhören oder ein Gespräch bringen wir Abwechslung in ihren Alltag. Zum 80., 85. und 90. Geburtstag und an den folgenden Geburtstagen überbringen wir persönliche Glückwünsche mit einem kleinen Präsent. Zudem organisieren, gestalten und helfen wir mit bei Anlässen für Begegnungen und «Gmütlichs Zämesi» in unterschiedlichsten Formen – eine Dankbar wertvolle Zusammenarbeit und Unterstützung spüren wir mit dem Pflegeheim Sonnmatte.

Wie finanziert sich der Verein?

Grundsätzlich mit Spenden von Privatpersonen und uneigennütigen Institutionen, von Kollekten, Aktionen und auch Beiträgen von Pfarrei und Gemeinde. Zu erwähnen ist auch, dass die Mitglieder der Vinzenzgemeinschaft ehrenamtlich arbeiten, so dass die Unkosten auf ein

äusserstes Minimum beschränkt werden können.

Wie können Sie unsere Arbeit unterstützen

- jemandem Zeit schenken
- Geld spenden für die Armutsbetroffenen
- uns auf versteckte Not von Mitmenschen aufmerksam machen



Für Ihr Wohlwollen und Ihre Unterstützung in all den vergangenen Jahren und in der Zukunft danken wir mit einem herzlichen Vergelt's Gott.

Vorstand der Vinzenzgemeinschaft Schmitten:

Präsident:

Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse. 24 A;
3185 Schmitten
lauper.peter@bluewin.ch 079 812 55 23

Kassier:

Hubert Zumwald
zumwald.hubert@bluewin.ch 076 332 13 40

Sekretärin:

Dorli Schafer-Riedo 079 395 91 29

Verantwortliche: (Vorbereitung der Termine für Geburtstagsbesuche u. Aktionen)
Bernadette Waeber-Baeriswyl 079 774 57 69

Dazu ein Team von 17 Personen

Rückblick auf das erste Halbjahr der KAB

Zur 96. Generalversammlung des Arbeitervereins KAB Schmitten Anfang Februar begrüsst der Vorstand um Präses Hubert Vonlanthen, Kassier René Aebischer und Präsident Mario Amacker 30 Mitglieder im Restaurant Kreuz. Zusammen durften wir auf ein erfolgreiches Vereinsjahr 2023 zurückblicken, denn alle Anlässe waren wiederum gut besucht und stiessen auf sehr viel positives Echo. Leider mussten wir im abgelaufenen Vereinsjahr von unseren langjährigen Mitgliedern Alex Vonlanthen, Anna Boschung, Edith Zosso und Olga Aebischer Abschied nehmen. Dankbar darf der Arbeiterverein immer wieder treue Mitglieder ehren. So durften Erich Rappo auf 50 Jahre, und Simon Spengler, Rita Pürro und Margrit Boschung auf 25 Jahre Vereinsmitgliedschaft zurückblicken; ihre Treue wurde mit einem grossen Applaus verdankt. Ein Vergelt's Gott richtete der Vorstand auch an alle Helfer, die jeweils tatkräftig bei der Planung und Umsetzung der Aktivitäten mitwirken. Dank dem finanziellen Zustupf vieler Mitglieder und Sponsoren, der Pfarrei und der Gemeinde konnte der Vorstand eine zufriedenstellende Bilanz präsentieren.

Am KAB-Regionalanlass im März in Schmitten und Rechthalten zeigte der bekannte Sensler Fotograf Michel Roggo seine Fotoshow unter dem Titel «Vom Amazonas zur Sense». Mit wunderschönen Fotos von Seen und Flüssen aus dem Ausland bis hin zu unseren heimischen Gewässern in Freiburg und Bern begeisterte Roggo mit seinen Bildern, Videos und mit Musik untermalten Anekdoten. Am Ende konnten die Anwesenden Fragen an Roggo stellen, oder Bücher und Filme von ihm kaufen. Über 100 Personen dankten es ihm mit ihrem grossen Applaus am Ende des Vortrags. Und am Ende resultierte auch eine schöne Spende an Brücke Le Pont aus der Kollekte.



Anfang Mai trafen sich die Sektionen Flamatt/Neuenegg, Wünnewil und Schmitten zu ihrem gemeinsamen Maibummel in Wünnewil. Pfarrer Paul Sturny, Präses der KAB Wünnewil, konnte viele Mitglieder beim Spaziergang zur Grotte in Bal-sigen begrünnen. Nach einer kurzen Maiandacht durften wir beim benachbarten Grundbesitzer einkehren, und bei Brot und Bratwurst zum freundschaftlichen Austausch zusammensitzen.

*Für den KAB Schmitten,
Mario Amacker*

Cäcilienverein Schmittlen

Singen im Chor

Einladung an alle Singfreudigen

Die Gesangproben finden ab dem 22. August jeden Donnerstag statt, jeweils von 19:30 – 21:00 Uhr im Begegnungszentrum (beim Kirchplatz).

Singen macht Freude, jenen die singen und jenen die zuhören. Nach den Sommerferien beginnt jeweils das neue Probejahr, ein idealer Zeitpunkt, im Chor einzusteigen. Singen kann man lernen und wir haben einen ausgezeichneten Dirigenten.

Singen ist nicht nur ein schönes Hobby für «SIE und IHN». Es ist auch gesund und kann über Generationen verbindend ausgeübt werden. Es ist eine sehr gute Gelegenheit zur Integration in Schmittlen.

Komm, singe mit und geniesse das Vereinsleben im Gesang. Das Mitmachen in unserem Chor ist kostenlos.

Bei Fragen wenden Sie sich an den Präsidenten oder eines unserer Mitglieder.

Präsident: Arno Fasel – 079 905 17 87 – fasel.arno@bluewin.ch

Junior Singers

Nach der Corona bedingten Pause möchten wir auch unser Kinder- und Jugendchor-Projekt wieder neu beleben. Bei den Junior Singers können Kinder und Jugendliche ab 7 Jahren mitmachen. Dazu ist eine Anmeldung erforderlich, für Minderjährige mit Unterschrift der Eltern. Den Probebeginn und den idealen Zeitpunkt der Proben werden wir unter den Angemeldeten abklären. Die Kosten werden vom Verein übernommen.

.....
Anmeldung für kollektiven Gesangsunterricht bei den Junior Singers

Name / Vorname:

Adresse:

Telefonnummer:

Geburtsdatum:

Name der Eltern:

E-Mail:

Unterschrift der Eltern:

Unsere Verstorbenen



† **Peter Philipp Boschung-Waeber**
Bodenmattstrasse 150

Peter wurde im Jahr 1943 als drittes von fünf Kindern der Familie seiner Eltern Bertha und Peter geboren und wuchs in Lanthen auf. Er und seine Geschwister packten früh zu Hause in der Käserei und auf den Bauernhöfen in der Nachbarschaft mit an. Ihre Freizeit verbrachten sie oft mit den Nachbarskindern im Lanthenholz und an der Taverna und erlebten manches Abenteuer.

In den Schulferien war Peter mit seinen Geschwistern oft in Im Fang. Darüber erzählte er gerne und oft, und es zog ihn auch als Erwachsener immer wieder in die Gegend von Jaun.

Nach der Primarschule in Schmitt und der Sekundarschule in Tafers verbrachte er sein letztes obligatorisches Schuljahr im Institut Stavia in Estavayer. Seine guten Französischkenntnisse haben ihm in seinen beruflichen Tätigkeiten später oft geholfen.

Seine Käser Lehre absolvierte er in Root bei Luzern und in Billens bei Romont. Peter kehrte nach der Lehre nach Lanthen zurück und unterstützte dort seinen Vater in der Käserei. Während dieser Zeit absolvierte er die Molkereschule und Meisterprüfung in Grange-neuve. Er war stolz auf seinen Beruf und übte ihn mit Leidenschaft aus.

In dieser Zeit lernte Peter Marlise kennen. Die beiden heirateten 1968 und im darauffolgenden Jahr erblickten die Zwillinge Elmar und Peter das Licht der Welt. Die junge Familie bezog eine Wohnung in der Bodenmatte.

André komplettierte im Jahr 1972 das Buben-Trio. Kurz vor seiner Geburt hatte Peter die

Leitung der Käserei von seinem Vater übernommen und die Familie war in die Käserei nach Lanthen gezogen.

Die folgenden Jahre waren für Peter und Marlise geprägt von viel Arbeit. Sie hatten keine freien Wochenenden und auch kaum Ferien. Sie beklagten sich nicht. Schliesslich ging es allen Bauernfamilien in der Nachbarschaft auch so.

Peter war ein sehr geselliger Mensch. Er konnte in der Wirtschaft an den Stammtisch sitzen und in Kürze mit vorher fremden Leuten ins Gespräch kommen. Zudem jasste er gerne und erzählte Witze.

Peter liebte das Singen und Jodeln. Er engagierte sich im Schützenchörl Schmitt und sang auch sonst oft und gerne mit Verwandten und Freunden oder auch spontan bei der Arbeit und zu Hause mit Marlise.

Autofahren war eine Leidenschaft von Peter. So konnten Sonntagsausflüge der Familie – obwohl wegen der Arbeit in der Käserei dafür nur der Nachmittag verfügbar war – über die gleichen Distanzen gehen wie bei anderen, die sich den ganzen Tag Zeit dafür nahmen. Das Auto war für ihn bis zuletzt wichtig für seine Mobilität und Selbständigkeit.

Zu Beginn der Achtzigerjahre wurde die Käserei Lanthen modernisiert. Peter engagierte sich stark am Umbau und war stolz auf das Resultat.

Die schwere Arbeit in der Käserei setzte Peters Rücken über die Jahre zu. Nicht zuletzt deswegen entschied er sich Anfang der Neunzigerjahre, eine neue Herausforderung als Milch-Inspektor bei der Estavayer Lait SA anzunehmen und mit der Familie nach Düdingen umzuziehen. Peter genoss die neuen Freiheiten von geregelten Arbeitszeiten, meistens freien Wochenenden und ein paar Wochen Ferien pro Jahr sehr. Er konnte mehr Ski fahren, begann Tennis zu spielen und die Ferien verbrachten er und Marlise gerne am Meer.

Gerne kümmerte sich Peter um seine Enkelkinder Livia, Daria, Leticia, Yara, Runa und Jon. Sowieso hatte er ein Talent, schnell einen Draht zu Kindern zu finden, und schaffte es oft auch nur mit Grimassen und Geräuschen, ihre Aufmerksamkeit zu erlangen und sie damit in ein Spiel zu verwickeln.

Schmitten

2010 erlitt Marlise einen Schlaganfall. Peter pflegte sie danach liebevoll und unterstützte sie dabei, einige Fähigkeiten wiederzuerlangen. Eine Herkules-Aufgabe, nicht nur, weil sein Rücken lädiert war, sondern auch, weil Marlise durch ihre Krankheit absolut keinen eigenen Antrieb mehr hatte. Marlise starb 1 1/2 Jahre nach dem ersten Schlaganfall an einem zweiten. Peter lebte danach einige Jahre allein im Haus in Düringen, bevor ihm wegen seiner Rückenleiden das Treppensteigen zu viel wurde und er in die Wohnung in der Bodenmatte in Schmitten zog.

Vor knapp zehn Jahren fand Peter mit Trudy eine neue Lebensgefährtin und neues Glück. Gemeinsam haben sie seither viel unternommen. Peter schätzte auch die Verbindung zu Trudys Familie sehr.

Gesundheitliche Probleme schränkten Peter zunehmend ein. Dank Trudys Unterstützung konnte Peter bis zuletzt in seiner Wohnung bleiben.

Mitte Mai musste Peter ins Spital eingeliefert werden. Sein Zustand entwickelte sich aufgrund seiner Vorerkrankungen überraschend schnell so, dass keine Aussicht auf Heilung mehr bestand. Nach wenigen Tagen ist er friedlich eingeschlafen.



† **Albert Zbinden-Schorro**
Lanthen 175

Am 4. April 1941 erblickte Albert, als zweitältestes von vier Kindern und einem Pflegekind der Eltern Emil und Marie Zbinden-Kurzo in Lanthen, das Licht der Welt. Als Bauernbub verbrachte er eine glückliche, aber auch strenge Kinder- und Jugendzeit. Schon früh hiess es, Hand anlegen und mitarbeiten; damals noch durch Muskelkraft von Menschen und

Pferd. Hier auf den sonnigen Wiesen, Feldern und Äckern auf Vaters kleinem Bauerngut in Lanthen lernte er schnell die Gesetze und die Schönheit der Natur kennen, das Säen und Ernten, das Wachsen und Verblühen, das Leben und Sterben – das Kommen und Gehen. Ja – Albert ging schon als Kind mit offenen Sinnen durchs Leben und beobachtete alles genau, stellte Fragen zum Wie und Warum. Nach der Schulzeit in Schmitten verbrachte er ein Welschland Jahr in Lentigny. Sein grosses Interesse galt seit jeher der Natur, Physik, Technik und Mechanik. So war es nicht verwunderlich, dass Albert in der Schmiede von Fritz Wittwer in Niedermuhren in den Jahren 1957 bis 1960 eine Handwerkerlehre als Hufschmied absolvierte und anschliessend als das Pferd den Maschinen wich, sich an diversen Samstagkursen im Bereich Maschinen/Motoren weiterbildete. Danach arbeitete er im Schlossereibetrieb von Anton Brühlhart, wo er an der Abendschule zusätzlich das Diplom zum Metallbauschlosser erworben hatte.

In Berthi Schorro aus Liebistorf fand Albert seine grosse Liebe und am 27. September 1969 gaben sie sich in der Pfarrkirche Schmitten das Ja-Wort zum Bund der Ehe und zogen gemeinsam ins neu erbaute Eigenheim in Lanthen. Mit den vier Kindern Peter, Markus, Andreas und Marianne kam Leben und viel Sonnenschein ins Haus und Albert war ihnen ein liebevoller und fürsorglicher Vater. Ein schwerer Schicksalsschlag war der tödliche Verkehrsunfall von Sohn Peter im Jahr 1985 auf der Hauptstrasse nur 200m von ihrem Zuhause entfernt. Ein Kind im blühenden Alter von 15 Jahren dem Schöpfer zurückzugeben, blieb für die ganze Familie zeitlebens ein schmerzlicher Verlust. Mit christlicher Tapferkeit und grossem Gottvertrauen meisterte Albert diese Prüfung. Und als dann nach und nach seine Kinder mit ihrem Nachwuchs wieder neues Leben ins elterliche Heim brachten, vernarbten diese Wunden etwas. Er liebte seine Grosskinder, unternahm mit ihnen Spaziergänge und erklärte dabei die Gesetze der Natur, tätigte gemeinsame Gartenarbeiten, bastelte, beantwortete mit grossväterlicher Geduld Fragen und gab stolz seinen Enkeln sein Wissen und seine Fertigkeiten im Handwerk mit Motoren, Maschinen und Geräten weiter.

Schmitten

Seine grosse Leidenschaft galt seinem Beruf, ja seiner Berufung, alles zu reparieren und wieder in Gang bringen zu wollen. Dabei sorgsam mit den Ressourcen der Umwelt umzugehen, «flicken statt wegwerfen» war ihm seit jeher ein wichtiges Anliegen. Er war der geniale Tüftler, der Macher und Kenner in Mechanik und Technik. Seit 1969 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2006 arbeitete Albert in der Firma Schumacher Buchbinderei AG in Schmitten als geschätzter Chef-Betriebsmechaniker. Hier reparierte und wartete er pflichtbewusst und mit grossem Einsatz die verschiedenen Produktionsmaschinen, fand kreative Lösungen für manch mechanisch-technisches Problem und optimierte Maschinen mit Zusatzkonstruktionen. Auch daheim in seiner geliebten Werkstatt verbrachte er unzählige Tage, Abende und Stunden. Dort schraubte, bohrte, schmiegelte, schweisste und lötete er an diversen Geräten und an landwirtschaftlichen Maschinen. Er werkelt an defekten Traktoren, Motoren und brachte diese auf wundersame Weise wieder zum Laufen. Sehr geschätzt wurde seine grosse Hilfsbereitschaft, teilweise war er zu Unzeiten mit Rat und Tat im Einsatz, einfach da, wo er gebraucht wurde. Albert half mit und scheute dabei keine Mühe. So half er auch über viele Jahre beim Ernteteam Sense tatkräftig mit – rückte auch da zu allen Tages- und Nachtzeiten aus, um an den Erntemaschinen Defekte zu beheben oder Reparaturen vorzunehmen.

Noch letzten Herbst im September am Oldtimer-Traktorentreff in der Gagenöli bei St. Antoni stand Albert oben auf der alten Hausdreschmaschine aus den 50iger Jahren, legte Getreidegarben in den Schlund und erklärte mit strahlendem Gesicht und viel Fachwissen den Besucherinnen all die alten Geräte, Traktoren und Maschinen. Ja Albert – er war der Albert Einstein von Lanthen – ein wacher, kluger Geist, interessiert, informiert, bodenständig, dankbar und bescheiden.

Neben seinem Beruf und seinem täglichen Wirken und Schaffen in seiner geliebten Werkstatt, pflegte Albert mit Hingabe seine Hobbys. Zusammen mit seiner geliebten Frau Berthi genossen sie mit Fleiss und Freude den schönen Gemüse- und Blumengarten, machten Ausflüge in die Natur, Berge und besuchten

Wallfahrtsorte. Zeitlebens war der Naturfreund Albert ein grosser Bewunderer und Kenner der Bergwelt, war regelmässig in den Bergen unterwegs und erfreute sich an der Schöpfung Gottes, die er tief bewunderte. Er sagte öfters, das Wunderwerk der Natur sei für ihn der grösste Gottesbeweis und so sang er auch mit grossem Pflichtbewusstsein und Engagement 58 Jahre im Cäcilienverein. Unzählige Messfeiern und Beerdigungsgottesdienste hat er treu als Sänger mitgestaltet und durfte dafür die päpstliche Benemerenti-Auszeichnung in Empfang nehmen. Sänger Albert ist dem Chor bis zu seiner Erkrankung vergangenen Herbst treu geblieben. Ein besonderes Erlebnis, von dem er oft erzählte, war die Reise nach Rom mit dem Cäcilienverein.

Er liebte die Gemeinschaft im Dorf in der Pfarrei und in der Gemeinde. So engagierte er sich früher im Arbeiterverein, bei der Feuerwehr und im Schützenverein. Auch war er bis vergangenen Herbst mit seinen Wanderfreunden des TSV Schmitten jeden Freitagvormittag in Wald und Flur unterwegs. Albert war ein interessierter Gesprächspartner, er machte sich Gedanken und oft auch Sorgen über die Fragen und Probleme der Gegenwart und auch der Zukunft, sei es in der Politik, Wirtschaft oder in der Um- und Berufswelt.

Im vergangenen Spätsommer – kurz nach dem Herzinfarkt seiner lieben Gattin Berthi – machte sich ein bösartiger Krebstumor bemerkbar und es folgten viele Untersuchungen, beschwerliche Behandlungen und zusätzliche Diagnosen. Zunächst hoffte Albert, dass man auch ihn «flicken und reparieren» kann, so wie er es zeitlebens selbst praktiziert hatte. Doch die zusätzlichen Erkrankungen und der Krebstumor schwächten ihn zusehends. Er trug die Erkrankung mit christlicher Tapferkeit und so durfte er am Freitagabend des 24. Mai im Kreis seiner Lieben ruhig und friedlich einschlafen und sein reicherfülltes Leben dem Schöpfer zurückgeben. Du hast viele Spuren der Liebe, Fürsorge und Hilfsbereitschaft hinterlassen und für all die schönen Erinnerungen sind wir dankbar und du bleibst für immer in unseren Herzen.

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für die Monate Juli und August 2024

Juli 2024

Samstag, 6. Juli

19.00 Alina Stöckli / Ylena Schneuwly

Sonntag, 14. Juli

09.00 Peter Medo / Ondrej Medo

Samstag, 20. Juli

19.00 Jeroen Raetzo / Timo Rudaz

Sonntag, 28. Juli

09.00 Elin Rudaz / Mathis Rudaz

August 2024

Samstag, 3. August

19.00 Noelia Spicher / Anna Kaeser

Sonntag, 11. August

09.00 Laurianne Klaus / Amélie Klaus

Donnerstag, 15. August – Bergkapelle

10.15 Matthis Rudaz / Timo Rudaz /
Jeroen Raetzo / Celina Fankhauser

Samstag, 17. August

19.00 Luisa Poffet / Elin Rudaz

Sonntag, 25. August

09.30 Sophia Maierà / Lynn Bürgisser /
Peter Medo / Ondrej Medo

Samstag, 31. August

19.00 Livia Lehmann / Alina Stöckli

HUMOR

Ich arbeite bei einer Krankenversicherung. In der Pause erzählte ein Kollege: «Gestern konnte mir ein Kunde nicht sagen, wieviel Rente er brutto bekommt. Viermal habe ich versucht, ihm den Unterschied zwischen brutto und netto zu erklären.» «Das ist doch gar nicht schwierig», schaltete sich ein Kollege ein. «Ein Kotelett ist "brutto", es hat Knochen; ein Schnitzel ist "netto", es hat keine!»



Der Lehrer fragt: «Weshalb kann man für Brillen kein Fensterglas verwenden, Hugo?» «Weil es zu gross ist und ausserdem viereckig!»



Meine Grossmutter versuchte krampfhaft, ihren neuen Rasenmäher in Gang zu bringen. Während sie sich fragte, warum das Ding nicht funktionierte, sah mein fünfjähriger Cousin aus sicherer Entfernung zu. «Ich würde ihr schon helfen», sagte er, «aber Kinder sollten nicht zu nah herankommen.» Grossmutter lächelte amüsiert und meinte, er dürfe schon kommen, sie passe ja auf ihn auf. Darauf stiefelte der Kleine erleichtert herbei – und erklärte ihr, wie sie erst einmal die Kindersicherung lösen müsse...



Drei Pastoren unterhalten sich über ihren Job und ihre Kirche. Der erste fragt: «Habt ihr auch solche Probleme mit Fledermäusen? In meiner Kirche unter dem Dach nisten Massen von diesen Tierchen und ich weiss nicht, was man dagegen machen kann. Einmal habe ich sie alle eingefangen, in mein Auto geladen und in den Wald gefahren, aber am nächsten Morgen waren sie alle wieder da.» «Ja, ja das kenne ich», sagte der zweite, «in meiner Kirche habe ich in das Dach kleine Löcher gemacht, damit die Fledermäuse rausfliegen können. Diese Löcher benutzen sie jeden Abend, aber am nächsten Morgen sind sie alle wieder da.» Der dritte Pastor meint dazu: «Das Problem kenne ich auch, aber das habe ich ganz einfach ein für alle Mal gelöst. Ich habe die Fledermäuse alle getauft und seitdem wurden sie in der Kirche nicht mehr gesehen!!!»

Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25
www.kath-fr.ch/katechese

Jahresversammlung der Religionslehrpersonen
am Mittwoch, 4. September 2024, ab 15.45 Uhr Kaffee und Kuchen, 16.15 bis 18.30 Uhr Versammlung, anschliessend Apéro; Saal Forum Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Referent: Dr. Daniel Ritter, Theologe, Religionspädagoge, Leiter der Fachstelle Religionspädagogik der katholischen Kirche im Thurgau; Abmeldung bis 22.08.2024 auf www.kath-fr.ch/katechese oder an katechese@kath-fr.ch

Gruppendynamische Prozesse unterstützen – Vom Suchen nach Kooperation am Mittwoch, 25. September 2024, 14.00 bis 17.30 Uhr, Viktor-Schwaller-Haus, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Anmeldung bis 11. September 2024 auf www.kath-fr.ch/katechese oder an katechese@kath-fr.ch

Liturgisches Institut

info@liturgie.ch | 026 484 80 60
www.liturgie.ch

Kurs für Lektorinnen und Lektoren – Wort des lebendigen Gottes, verstehen und verkünden am Samstag, 7. September 2024, 9.00 bis 17.00 Uhr, Pfarrei St. Peter und Paul, Werdgässchen 26, 8004 Zürich; Kosten CHF 150.– (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen); Anmeldung bis 27. August 2024 an info@liturgie.ch oder 026 484 80 60

Empfangt, was ihr seid – Leib Christi – Einführungskurs für Kommunionshelferinnen und Kommunionshelfer am Samstag, 21. September 2024, 9.00 bis 17.00 Uhr, Pfarrei St. Antonius, Burgunderstrasse 124, 3018 Bern; Kosten CHF 130.– (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen); Anmeldung bis 11. September 2024 an info@liturgie.ch oder 026 484 80 60

20 Jahre Liturgisches Institut in Freiburg – mit Vorträgen, Ateliers und Austausch am Donnerstag, 24. Oktober 2024, 9.30 bis 19.30 Uhr, Foyer St. Anton, Klosbachstrasse 36, 8032 Zürich; Kosten: keine aber eine Spende ist möglich; Anmeldung bis 1. September 2024 an info@liturgie.ch oder 026 484 80 60

Centre Sainte-Ursule

secretariat@centre-ursule.ch | 026 347 14 00
www.centre-ursule.ch

Lieder des Herzens – für alle die gerne singen und tanzen am Samstag, 21. September 2024, 9.30 bis 11.00 Uhr, Centre Sainte-Ursule, Rue des Alpes 2, 1700 Freiburg, Leitung: Nelly Kuster, Theologin und Singfrau, Kosten: CHF 20.–, Anmeldung: bis drei Tage vor der Veranstaltung im Sekretariat des Centre Sainte-Ursule oder kurzfristiger direkt bei Nelly Kuster (079 424 31 17, nelly.kuster@sunrise.ch).

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
www.kath-fr.ch/bildung

Frauen-Zmorge – eine besinnliche halbe Stunde gefolgt von einem gemeinsamen Frühstück am Dienstag, 10. September 2024, ab 8.30 Uhr in der Kapelle, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Marie-Pierre Böni; Kosten: CHF 16.–; weitere Auskünfte: marie-pierre.boeni@kath-fr.ch

Kapellenwanderung von Flamatt nach Düdingen – mit biblischen Impulsen am Samstag, 21. September 2024, Treffpunkt um 9.15 Uhr bei der katholischen Kirche in Flamatt, Schlusspunkt gegen 15.00 Uhr in der Kapelle Bundtels in Düdingen. Mitnehmen: Picknick für das Mittagessen und ev. Regenschutz. Leitung: Bibelwerk Deutschfreiburg, Marcel J. Bischof. Anmeldung bis 30. August 2024 direkt bei Marcel J. Bischof (076 404 62 56, herein@marcelbischof.ch)



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst – für alle Generationen am Sonntag, 7. Juli 2024 und 1. September 2024, 18.00 bis 19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmiten, Gwattstrasse 6, 3185 Schmiten.

WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen: 031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk: 026 494 01 40 | www.wabedeutschfreiburg.ch

Trauercafé jeden 2. Sonntagnachmittag im Monat. Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Nächste Treffen am Sonntag, 14. Juli 2024 und 11. August 2024, 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tafers). Kosten und Anmeldung: keine.



Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung
Deutschfreiburg, Kommunikation,
Chiara Bovigny, Bd. de Pérolles 38,
1700 Freiburg, 026 426 34 19, info@kath-fr.ch

Glaubenswege – ein lebenslanger Prozess

Sprechen wir von Katechese, denken wohl viele an kirchliche oder schulische Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen. In Deutschfreiburg begegnen die meisten Kinder dem ersten katechetischen Setting während ihrer Zeit im Kindergarten. An ungefähr fünf Nachmittagen tasten sie sich spielerisch-kreativ an Themen rund um Gott, Schöpfung und Rituale heran. Ab der Klasse 3H (1. Primar) besteht das Angebot einer wöchentlichen Lektion Religionsunterricht, in der anhand von lebensrelevanten, religiösen und ethischen Themen verschiedene Kompetenzen erworben werden. In der pfarreilichen Katechese bereiten sich die Kinder und Jugendlichen auf Sakramente vor und feiern den Glauben.

Ein Grossteil unserer personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen fliesst in die Kinder- und Jugendkatechese. Es ist wertvoll, heranwachsende Menschen auf ihrem Glaubens- und Lebensweg begleiten zu können. In Deutschfreiburg stecken Dutzende von Katechetinnen und Katecheten wöchentlich ihr Herzblut hinein.

Den Glauben kennen zu lernen, zu vertiefen und mit dem eigenen Leben zu verbinden, ist aber nicht nur etwas für Kinder. Auch im Erwachsenenalter braucht es Räume, in denen der Glaube reflektiert und erlebt werden kann. So wie die ganze Persönlichkeit erwachsen wird, so soll es auch der Glaube werden. Vielleicht tauchen neue Fragen auf, die Lebenssituation ändert sich, andere Erfahrungen werden gemacht. All das braucht Orte, an denen es zur Sprache kommen kann.



Die persönliche Auseinandersetzung mit dem Glauben ist ein lebenslanger Prozess. Deshalb betrifft Katechese jedes Lebensalter und richtet sich an verschiedene Generationen. Erwachsene schätzen es, unter sich zu sein, ein anderes Mal ist das gemeinsame Erleben und Erfahren von Jung und Alt angezeigt.

Die Zahl der Erwachsenen ohne bleibende Glaubenserfahrungen wird zunehmen. Umso wichtiger ist es, Zugänge und Wege für Erwachsene anzubieten, auf denen sie den christlichen Glauben (wieder)entdecken und vertiefen können. Deshalb hat die Fachstelle Katechese vor zwei Jahren einen Prozess initiiert, in dem die Pfarreien und Seelsorgeeinheiten in Deutschfreiburg eingeladen werden, die Erwachsenenkatechese neu in den Blick zu nehmen, bestehende Angebote zu stärken und neue zu wagen.

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent Ansprechperson Flamatt	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
	norbert.talpas@pfarrei-wuefla.ch	
Claudia Schwab Pfarreiseelsorgerin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
	claudia.schwab@kath-fr.ch	
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarreipräsident	Mario Amacker, Wünnewilstrasse 11B	079 527 55 47
Pastoralgruppe	Claudia Schwab, Pfarreiseelsorgerin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen mit Herz	Katja Rappo, Lanthen 20	079 512 32 94
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

Impressum:

Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

